

Praxisleitfaden Hochschulpraktika

Handlungsempfehlungen für die Etablierung eines Mentoring-Programms für Studieninteressierte am Beispiel des Pilotprojekts „Student.in für einen Tag“ an der Universität Hohenheim

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	1
1. KONZEPTIONELLER RAHMEN DES PROJEKTS	1
1.1 ZIEL	1
1.2 PROJEKTDISEGN UND -ABLAUF	2
1.3 ZENTRALE BAUSTEINE	3
1.4 QUALITÄTSSICHERUNG	3
2. AUSSCHREIBUNG UND AUSWAHLVERFAHREN DER MENTEEES	4
2.1 UMSETZUNG UND ERGEBNISSE (WERBESTRATEGIE, ETC.)	4
2.2 AUSSCHREIBUNG UND ANMELDUNG	5
2.3 RÜCKLÄUFE UND ENTSPRECHENDE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	6
3. DIE MENTOR.INNEN: REKRUTIERUNG UND QUALIFIZIERUNG	7
3.1 AUSSCHREIBUNG UND WERBESTRATEGIE MENTOR.INNEN	7
3.2 RÜCKLÄUFE UND AUSWAHL	8
3.3 AUFTAKTVERANSTALTUNG UND QUALIFIZIERUNGSWORKSHOP FÜR DIE MENTOR.INNEN	8
3.4 BEGLEITVERANSTALTUNGEN UND WEITERE QUALIFIZIERUNG	10
3.5 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	10
4. MATCHING UND GEMEINSAMER HOCHSCHULTAG	11
4.1 DER MATCHINGPROZESS	11
4.2 UNTERSTÜTZUNG DER TANDEMS DURCH DIE INSTITUTION / ZSB	12
4.3 ERFAHRUNGSWERTE DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN	12
4.4 ERFAHRUNGSWERTE DER MENTOR.INNEN	13

Vorwort

„Wie sieht der Studienalltag an einer Universität aus und welche Voraussetzungen sollte ich mitbringen?“ „Welche Inhalte erwarten mich in meinem Wunschstudiengang und welche Berufsmöglichkeiten stehen mir nach dem Abschluss offen?“ „Was bedeuten NC, VVZ, ECTS und SWS?“ Diese und ähnliche Fragen stellen sich viele Schülerinnen und Schüler am Übergang von der Schule zur Hochschule. Die Zentralen Studienberatungen beantworten diese Fragen bereits auf vielfältige Art und Weise: in Einzelgesprächen mit Studienberaterinnen und -beratern, durch die Bereitstellung von Informationsmaterialien, auf Messen und in Workshops. Die Idee des Projekts „Hochschulpraktika“ ist es Studieninteressierten die Möglichkeit zu bieten, ihre Fragen im direkten Austausch mit Studierenden anzusprechen und den Studienalltag an der Hochschule hautnah kennenzulernen.

Das Projekt „Student.in für einen Tag“ ist als Bestandteil der Bund-Länder-Initiative Bildungsketten im Rahmen des Maßnahmenpakets zur Berufs- und Studienorientierung der Sekundarstufe II (BESTOR) des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg entstanden.

In der Pilotphase mit Start des Anmeldeverfahrens in den Herbstferien 2018 wurden insgesamt 75 Schülerinnen und Schüler erreicht, die von insgesamt 32 Mentor.innen bei ihren Hochschultagen begleitet wurden.

Der vorliegende Praxisleitfaden dient in erster Linie zur Unterstützung und Inspiration bei der Konzeption und Durchführung vergleichbarer Projekte an den Hochschulen Baden-Württembergs. Im Folgenden werden anhand des Pilot-Projekts an der Universität Hohenheim die einzelnen Schritte der Umsetzung sowie mögliche Alternativen näher erläutert.

1. Konzeptioneller Rahmen des Projekts

1.1 Ziel

Im Zentrum der bundesweiten Initiative „Bildungsketten“ steht die Gestaltung erfolgreicher Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung oder das Studium. An den baden-württembergischen Schulen ist diese [Zielsetzung im neuen Bildungsplan](#) verankert und soll im Rahmen der Einführung des neuen Fachs Wirtschaft/ Berufs- und Studienorientierung (WBS) realisiert werden.

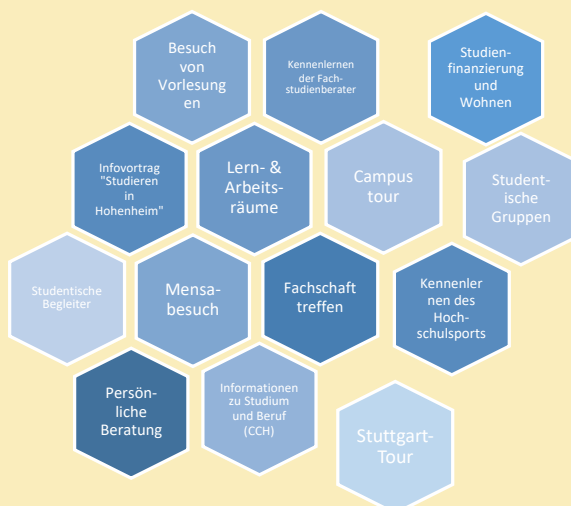
Das Projekt „Student.in für einen Tag“ richtet sich insbesondere an studieninteressierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die sich bereits über ein mögliches Studium informiert haben und an einem der an der jeweiligen Hochschule angebotenen Studiengänge interessiert sind. Zusätzlich zu den bestehenden Informations- und Orientierungsangeboten, soll im Rahmen des Projekts ein praxisnahes, niedrighschwelliges Format bereitgestellt werden, welches den Schülerinnen und Schülern einen authentischen Einblick in den Studienalltag ermöglicht. Und wer könnte diese Einblicke besser bieten als die Studierenden des individuell gewählten Studiengangs? Herzstück des Projekts sind in diesem Sinne studentische Mentorinnen und Mentoren, welche die Studieninteressierten an einem gemeinsam vereinbarten Tag auf dem Campus begleiten, sie zu Vorlesung und Seminaren mitnehmen, ihre eigenen Erfahrungen teilen und ihnen Fragen rund um das Studium beantworten.

Der gemeinsame Tag an der Universität und der Austausch mit den Studierenden soll den Schülern helfen ihre Vorstellungen und Erwartungen von ihrem Wunschstudiengang mit den tatsächlichen Voraussetzungen und Anforderungen der Studienrealität abzugleichen und fördert damit eine informierte Entscheidung im Rahmen der Berufs- und Studienwahl.

1.2 Projektdesign und -ablauf

Beim Projekt „Hochschulpraktika“ handelt es sich um ein flexibles Individualangebot für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Im Zentrum steht ein Praxistag im Rahmen dessen die Studieninteressierten in die Rolle von Studierenden schlüpfen und gemeinsam mit ihren studentischen Begleitern die Hochschule, den gewünschten Studiengang und dessen Anforderungen, sowie das Studierendenleben im Allgemeinen erkunden. Als „Student.in für einen Tag“ lernen sie den regulären Studienalltag kennen, daher ist die Teilnahme am Programm an die Vorlesungszeiträume gebunden.

Entsprechend dieser Zielsetzung kam im Pilotprojekt ein modulares Baukastensystem (s. 2.3) zum Einsatz, welches den Mentees ebenso wie den Mentor.innen als Orientierungshilfe zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung des Hochschultags diente. Die Auswahl und Prioritätensetzung wurde gemeinsam von den Tandempartnern getroffen.



Die grundlegenden Informationen zum Programmablauf wurden den Schülerinnen und Schülern zielgruppengerecht und kompakt auf der Website der Zentralen Studienberatung neben den bestehenden Informations- und Beratungsangeboten bereitgestellt. Die Anmeldung erfolgte sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Mentor:innen über ein Online-Formular (s. 2.2).

1.3 Zentrale Bausteine

- **Vorlesungsbesuch:** In unserem Schülervorlesungsverzeichnis haben wir sämtliche Vorlesungen aufgelistet, die Sie auch unabhängig von ihrem Hochschultag besuchen können
- **Campustour:** Erkunden Sie den Campus der Universität Hohenheim und lernen Sie das Schloss und die botanischen Gärten, die verschiedenen Institute und Hörsäle und die TMS kennen!
- **Mensabesuch:** Die Mensa und die Cafeteria sorgen für Ihr leibliches Wohl an der Uni Hohenheim und sind zugleich ein beliebter Treffpunkt für Studierende aller Fachbereiche.
- **Zentrale Studienberatung:** Hier erhalten Sie Ihre Teilnahmebestätigung. Das Team der Zentralen Studienberatung berät Sie gern zu allen Fragen rund um die Studienwahl und informiert über Themen zur Bewerbung und Einschreibung.
- **Besuch der Fachstudienberatung:** ein Besuch in der Fachstudienberatung empfiehlt sich vor allem für Studieninteressierte, die schon eine konkrete Vorstellung vom gewählten Studienfach haben und dazu inhaltliche und organisatorische Fragen haben
- **Kennenlernen der Fachschaft:** Fachschaften vertreten die studentischen Interessen innerhalb eines Fachbereichs. Über das hochschulpolitische Engagement hinaus, organisieren die Studierenden der Fachschaften häufig Erstsemester-Veranstaltungen und sind gute Ansprechpartner zu Themen der Studienorganisation.
- **Hochschulsport:** Erfahren Sie mehr über das Angebot des Universitätssports
- **Informationen zu Studium-Beruf (CCH):** Das CareerCenter Hohenheim berät Studierende zum Berufseinstieg und bietet eine Vielzahl an Informationsveranstaltungen, Seminaren, Vorträgen und Workshops an.
- **Stuttgart-Tour:** Sie kommen von außerhalb und möchten wissen, wo sich das Studentenleben in Stuttgart abspielt? Dann fragen Sie Ihren Mentor, ob er mit Ihnen eine Tour in die Stadt unternimmt!
- **Studentische Gruppen:** Viele Studierende engagieren sich ehrenamtlich – lernen Sie die vielfältigen studentischen Gruppen und Initiativen kennen.

1.4 Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung wurde ein Fragebogen erstellt (siehe Anlagen) und die Anliegen der Teilnehmenden soweit wie möglich im weiteren Projektverlauf berücksichtigt.

2. Ausschreibung und Auswahlverfahren der Mentees

Um die Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler möglichst gut zu erreichen wurde sowohl bei der Ausschreibung als auch beim Anmeldeprozess das Augenmerk auf eine ansprechende, kompakte und unkomplizierte Darstellung gelegt.

2.1 Umsetzung und Ergebnisse (Werbestrategie, etc.)

Die Werbestrategie im Pilotprojekt zielte auf sowohl auf die direkte Erreichung der Zielgruppe als auch die durch relevante Multiplikator:innen (Eltern, Lehrkräfte, Kooperationspartner wie die Agentur für Arbeit, weitere Hochschulen). Entsprechend erfolgte die Ausschreibung auf mehreren Kanälen:

- Gezielter Versand des Flyers an Schulen und Kooperationspartner mit der Bitte um Weiterverbreitung und Auslage des Flyers
- Persönliche Ansprache potenzieller Teilnehmer:innen im Zuge von Studieninformationsveranstaltungen und Bildungsmessen
- Mehrfache Bewerbung über die Website der Universität und Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram
- Pressemitteilungen und entsprechende Resonanz in der lokalen Presse



2.2 Ausschreibung und Anmeldung

Die grundlegenden Informationen zum Projekt wurden kompakt auf einer Projektwebsite Verfügung gestellt.

› Sie möchten einen authentischeren Einblick ins Uni-Leben bekommen?

Als „Student.in für einen Tag“ schlüpfen Sie in die Rolle von Studierenden und lernen hautnah den Studienalltag der Universität Hohenheim kennen. Erfahrene Hohenheimer Studierende beantworten Ihre Fragen rund ums Studium aus und begleiten Sie auf dem Campus.

Info

Ablauf

1. Machen Sie sich mit dem Studienangebot der Universität Hohenheim vertraut und wählen Sie Ihren Wunschstudiengang. Wenn Sie noch unentschieden sind, ob ein Studium bzw. welche Fachrichtung zu Ihnen passt, nutzen Sie bitte zunächst das Beratungsangebot der Zentralen Studienberatung.
2. Melden Sie sich über das Online-Anmeldeformular an (ca. 3 Wochen im Voraus) – wir suchen dann einen Mentor und setzen sie beide miteinander in Kontakt.
3. Bereiten Sie sich gut vor: Je besser Sie informiert sind, umso mehr profitieren Sie von Ihrem Unitag. Entwickeln Sie Fragen, die Sie Ihrem Mentor stellen können. Was interessiert Sie besonders an Ihrem Wunschstudiengang? Was möchten Sie unbedingt auf dem Campus sehen? Die unten angeführten Bausteine bieten Ihnen eine Möglichkeit zur Orientierung.
4. Ihr gemeinsamer Tag an der Uni: Sie treffen sich wie vereinbart mit Ihrem Mentor und verbringen eine spannende und bereichernde Zeit auf dem Campus!
5. Pflichtbaustein: Zentrale Studienberatung – hier bekommen Sie Ihre Teilnahmebescheinigung und können Ihren Tag bzw. Ihre weiteren Schritte reflektieren.

Bausteine

Studentische Mentoren

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

Forschung Studium Universität Aktuelles Studierende Beschäftigte

Startseite > Studium > Interesse am Studium > Kennenlernangebote > Student.in für einen Tag



Student.in für einen Tag

Pilotprojekt: Als „Student.in für einen Tag“ an die Uni Hohenheim

› Sie interessieren sich für ein Studium und haben Fragen zu Ihrem Wunschstudiengang?
› Sie möchten einen authentischeren Einblick ins Uni-Leben bekommen?

Als „Student.in für einen Tag“ schlüpfen Sie in die Rolle von Studierenden und lernen hautnah den Studienalltag der Universität Hohenheim kennen. Erfahrene Hohenheimer Studierende beantworten Ihre Fragen rund ums Studium aus und begleiten Sie auf dem Campus.

Info

Ablauf

Bausteine

Studentische Mentoren

Anmeldung

FAQ

Kontakt
Zentrale Studienberatung
0711 459 22064
E-Mail

Weitere Angebote zur Studienorientierung

- › Studieninformationstag
- › Bachelor-Infotag
- › Studieren-in-bw.de

Informationen für Studieninteressierte 2020

Anmeldung
Wir befinden uns in der vorlesungsfreien Zeit. Im Moment ist keine Teilnahme möglich. Die nächste Möglichkeit besteht wieder ab dem 20. April 2020.

Interessiert? Jetzt anmelden!



Komm als „Student.in für einen Tag“ an die Uni Hohenheim und finde es heraus!

Gefördert durch
Baden-Württemberg
BUNDESLEHRER-FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT
FORSCHUNG UND KUNST

Die Anmeldung erfolgte über einen direkten Link zum Online-Anmeldeformular, welches die Basisdaten der Interessierten sowie deren Präferenzen für ihren Hochschultag erfasste.

Nach Absenden der Anmeldung erhielten die Schülerinnen und Schüler eine automatisierte Antwort, die den Eingang der Anmeldung bestätigte und auf eine geringfügige Wartezeit hinwies, die für das Matching der Tandems vonnöten war.

2.3 Rückläufe und entsprechende Handlungsempfehlungen

Der einfache Anmeldeprozess wurde von den Teilnehmenden sehr gut angenommen und ging in der Regel reibungslos vonstatten. Unklarheiten und persönliche Rückfragen beinhalteten insbesondere folgende Themen:

- Die möglichen Teilnahmezeiträume. Die Zeit während der Schulferien war bei den Schülerinnen und Schülern besonders beliebt. Leider überschneiden sich diese häufig mit den vorlesungsfreien Zeiten. Der konkrete Hinweis auf die aktuellen Semestertermine sollte daher sowohl auf der Website als auch auf dem Anmeldeformular erscheinen. Alternativ könnten auch konkrete Termine zur Auswahl gestellt werden (vgl. 4.1).
- Der Beginn und das Ende des gemeinsamen Hochschultags. Speziell Schülerinnen und Schüler die eine weite Anreise zum Hochschulstandort hatten, sorgten sich um die Zeiten des Treffens. Abgesehen von fixen Veranstaltungsterminen konnten die Mentor:innen sehr flexibel auf diese Wünsche eingehen.
- Die Wahl des Studiengangs, z.B. ob bei Entscheidungsschwierigkeiten eine Mehrfachanmeldung für zwei oder mehr Studiengänge möglich sei. Bei den meisten Fällen handelte es sich um sehr ähnliche Studiengänge, die im Grundstudium vielfach dieselben Vorlesungen aufwiesen (z.B. Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspädagogik). In der Regel ließen sich die damit verbundenen Anliegen in **einen Hochschultag** zusammenfassen und vorhandene Fragen direkt mit den Mentor:innen oder im persönlichen Gespräch in der Zentralen Studienberatung klären.

- Die Teilnahme nach Abschluss des Abiturs. Hier handelte es sich vorrangig um Interessenten, die nach ihrem Schulabschluss ein Gap-Year in Form von Freiwilligendiensten, einem Auslandsaufenthalt, etc. absolvierten, aber auch um Studienzweifler, die mit Wechselabsichten die Universität und die angebotenen Studiengänge kennenlernen wollten. Grundsätzlich sind die Interessen und die im Projekt angebotenen Bausteine für diese Zielgruppe gleichermaßen relevant. Da es sich hierbei nicht mehr um eine schulische Veranstaltung handelt, **sollte der Versicherungsschutz während des Hochschulbesuchs vorab geklärt werden.**

3. Die Mentor.innen: Rekrutierung und Qualifizierung

3.1 Ausschreibung und Werbestrategie Mentor.innen

Zur Anwerbung der Mentor.innen wurden folgende Kanäle gewählt:

- Verteilen von Flyern in ausgewählten Vorlesungen, Auslage der Flyer an zentralen Stellen der Universität (Mensa, Studieninformationszentrum, Bibliothek, etc.)
- Projektvorstellung und Anschreiben der potentieller Multiplikator.innen (Studienfachberater.innen, Koordinator.innen, Beratungsnetzwerk, etc.)
- Gezielte Projektvorstellung bei den Fachschaften aller Studiengänge
- Bewerbung via Social Media (insb. Facebook und Instagram) und über das Studierendenportal

Eine eigens für die angehenden Mentor.innen angelegte Website informierte ausführlich zum Projekthintergrund und ermöglichte eine einfache Anmeldung, ähnlich wie bei den Schülerinnen und Schülern, per Online-Formular.



3.2 Rückläufe und Auswahl

Die höchsten Anmeldezahlen wurden im Zuge der persönlichen Projektvorstellung in den Fachschaftssitzungen erreicht. Auch die Ansprache der Fachstudienberater:innen über die internen E-Mail-Verteiler erzielten eine hohe Resonanz. Im weiteren Verlauf des Projekts etablierte sich zunehmend die Word-of-Mouth-Rekrutierung, d.h. die aktuellen Mentor:innen verbreiteten die Projektidee in ihrem persönlichen Umfeld, über studentische Gruppen und weitere Initiativen.

Deutliche Unterschiede in den Anmeldezahlen gab es hinsichtlich der Studiengänge. Die teilnehmenden Mentor:innen sahen dies vor allem in der unterschiedlichen Studienlast (Pflichtpraktika, Laborarbeit, etc.) begründet.

3.3 Auftaktveranstaltung und Qualifizierungsworkshop für die Mentor:innen

Im Vorlauf zur Projektöffnung für Schülerinnen und Schüler konnten 17 Mentor:innen rekrutiert werden. Im Mittelpunkt der 2 ½-stündigen Auftaktveranstaltung stand das gegenseitige Kennenlernen sowie die Qualifizierung für den Einsatz als Mentor:innen. Folgender Ablaufplan diente dabei als Vorlage:

Thema	Inhalte	Vorgehen	Material	Zeit
Begrüßung und Projektvorstellung	Ankommen, Begrüßung, Übersicht über die Inhalte des Auftakttreffens, Erläuterung der Ziele und Hintergründe des Projekts		Beamer, Laptop	15 min
Vorstellungsrunde und Erfahrungsberichte	Mentor:innen stellen sich und ihre eigenen Erfahrungen und Wünsche am Übergang Schule-Hochschule vor	Kurzinput mit Beispielen, Erfahrungen und Wünsche werden notiert und am Whiteboard gesammelt	Namensschilder, Whiteboard, ZOP-Koffer	30 min
Berufs- und Studienorientierung aktuell	Die Mentor:innen erhalten einen Einblick über die Angebote im Rahmen der Studienorientierung	Präsentation und Austausch im Plenum	Präsentation „Studieren in Hohenheim“ (siehe Anlage)	45 min
P A U S E				15 min
Matching und Hochschultag	Anmeldeverfahren und Ablauf, Erläuterung der Bausteine	Durchlaufen des Anmeldeprozesses auf der Website für Schüler:innen	Laptop, Beamer, Internetzugang	15 min
Aufgaben und Rolle als Mentor:in	Konkreter Ablauf, Haltung als Mentor:in: Erfahrungswerte vs. Beratung vs. Marketing, Verhalten in schwierigen Situationen	Reflektion der eigenen Erfahrungen, Kennenlernen vorhandener Beratungseinrichtungen	Mentoring-Leitfaden (siehe Anlage)	15 min
Fragen und Anregungen		Diskussion im Plenum		15 min
ENDE UND AUSKLANG DER VERANSTALTUNG				2 h 30

Hinsichtlich der Studienorientierung waren die Erfahrungswerte der Studierenden äußerst vielfältig. Während ein Teil der Teilnehmenden angab keinerlei Unterstützung erhalten zu haben, gab es etliche die sich vor dem Studium ausführlich auf Informationsveranstaltungen, Messen und in persönlichen Beratungsgesprächen informiert hatten. Der Anteil der schulischen Berufs- und Studienorientierung war hierbei relativ gering, die Initiative ging oftmals von den Studierenden selbst oder deren Eltern und Bekannten aus. Während diese Feststellung die Notwendigkeit ergänzender Maßnahmenpakete zur Unterstützung einer fundierten Studienwahl unterstreicht, konnten im Plenum eine Vielzahl von Möglichkeiten und Vorgehensweisen gesammelt werden, welche die Studierenden in ihrer Rolle als Mentor.in weiterempfehlen konnten. Die Ergänzung durch das Präsentationsmaterial der Zentralen Studienberatung empfiehlt sich insbesondere im Hinblick auf hochschulinterne Angebote und mögliche weitere Schritte und Ansprechpartner im Prozess der Studienorientierung.

Ein zentrales Anliegen der Qualifizierung war darüber hinaus die Klärung der Rolle als Mentor.in. Als Ausgangspunkt diente das Beratungsverständnis der *Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V.* (GIBeT):

Beratungsverständnis der Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V. (GIBeT)

- ↳ Die Beratung ist klientenorientiert, stellt die Anliegen und Bedürfnisse der Ratsuchenden in den Mittelpunkt und ist ergebnisoffen. Sie unterliegt der Verschwiegenheit und ist für Ratsuchende freiwillig und kostenlos. Der Zugang wird niederschwellig ermöglicht.
- ↳ Sie stärkt die Selbstkompetenz der Ratsuchenden vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Situation und fördert ihre individuelle Entscheidungsfähigkeit und Handlungskompetenz.
- ↳ Sie bietet außerdem mit verlässlichen Informationen zu studienbezogenen Aspekten die Grundlage für sachgerechte, reflektierte Entscheidungen.
- ↳ Sie erfolgt unabhängig von den Interessen anderer Organe und Einrichtungen inner- und außerhalb der Hochschule.
- ↳ Sie basiert auf einer wertschätzenden, unvoreingenommenen und empathischen Haltung. Die Beraterinnen und Berater reflektieren ihr Beratungshandeln, dessen Qualität sie durch Fortbildungen und/oder Supervisionen sichern.

Während diese Ausführungen im Wesentlichen die Haltung gegenüber der Schüler.innen als Ratsuchende verdeutlichen wurde im nächsten Schritt eine klare Abgrenzung zur Beratungsfunktion vorgenommen: Die Aufgabe der Mentor.innen besteht ganz klar darin, den eigenen Erfahrungsschatz zu teilen und persönliche Einblicke in den Studienalltag zu gewähren. Bei Fragen und Unklarheiten zu Studienangelegenheiten, wie etwa Bewerbung und Zulassung, wurden die Mentor.innen zunächst dazu angehalten an die dafür vorgesehenen Beratungsstellen - **diese sollten explizit im Mentoring-Leitfaden genannt werden** - der Institution Hochschule zu verweisen. Ähnlich verhält sich die Rolle der Mentor.innen zum Studierendenmarketing: Während die Begeisterung für die eigene Hochschule und den gewählten Studiengang durchaus zum Ausdruck gebracht werden kann und soll, sollten die Studierenden hier keinem Sachzwang unterliegen – für die gezielte Anwerbung und Rekrutierung von potenziellen Studierenden sind in der Regel entsprechende Stellen vorhanden.

Mentor:innen, die erst später zum Projekt dazugekommen waren, erhielten individuelle Schulungen, die im Wesentlichen dieselben Punkte enthielten.

3.4 Begleitveranstaltungen und weitere Qualifizierung

Zur Begleitung des Pilotprojekts wurden regelmäßige Austauschtreffen angeboten. Diese waren fakultativ und boten den Mentor:innen die Möglichkeit sich fachübergreifend auszutauschen und auch in regelmäßigen Abständen Feedback zu geben und zu erhalten. Die wesentlichen Elemente dieser Treffen waren:

- Gegenseitiges Kennenlernen auch der neu hinzugekommenen Mentor:innen
- Vernetzung auch über die Fachbereiche hinaus
- Austausch über die bereits vollzogenen Hochschultage und im Zuge dessen vertiefende Kompetenzvermittlung und Rollenklärung
- Förderung eines gemeinsamen Verständnisses als Mentoring-Team
- Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen und Feedback zum laufenden Programm

Die Austauschtreffen wurden sehr gut angenommen und gaben jenseits der Umfrageergebnisse der Schüler:innen-Befragung einen guten Überblick über den Verlauf der Hochschultage. Die Mentor:innen selbst lieferten konstruktive Vorschläge zur Nachjustierung des Projekts, wie etwa den Wunsch nach einer zusätzlichen Schulung zu Studienfinanzierung und Wohnen oder die vergünstigtes Mensaessen für die Studieninteressierten (dieser Vorschlag wurde aufgenommen, konnte allerdings aufgrund geltender Bestimmungen nicht realisiert werden).

3.5 Handlungsempfehlungen

Die Qualifizierung und Betreuung der Mentor:innen war insbesondere zum Projektbeginn sehr zeitintensiv. Dieser Aufwand wurde von den Studierenden sehr geschätzt. Eine Kontaktperson auch auf kurzem Wege zu erreichen und die flexible Handhabung von Beratungsgesprächen für die Schülerinnen und Schüler entlastete die Mentor:innen merklich und signalisierte darüber hinaus die Wertschätzung für ihr ehrenamtliches Engagement. Während sich die Abläufe im Laufe der Zeit zusehends routinisieren ließen, war zugleich eine hohe Fluktuation erkennbar (Studienabschluss, Praktika, Auslandssemester, etc.), die Rekrutierung neuer Mentor:innen war eine dauerhafte Aufgabe. Folgende Empfehlungen lassen sich auf der Basis des Pilotprojekts ableiten:

- Die unterschiedlich große Nachfrage einzelner Studiengänge sollte sich auch in der Zahl der Mentor:innen widerspiegeln, um diese nicht zu überlasten.
- Für einige Fachbereiche war es sehr schwierig ehrenamtliche Mentor:innen zu gewinnen. Studierende deren Studium zeitintensive Verpflichtungen, wie etwa obligatorische Praktika oder Laborarbeit beinhalteten, und diejenigen die zur Studienfinanzierung arbeiteten, sorgten sich deren Flexibilität des Programms nicht gerecht werden zu können. Zusätzliche Anreize könnten durch die Anerkennung des Engagements via ECTS-Punkte (insbesondere Lehramtsstudiengänge) oder durch Aufwandsentschädigungen geschaffen werden.

- Einige der Mentor:innen engagierten sich zusätzlich auch in anderen Bereichen, wie etwa der studentischen Selbstverwaltung und/oder studentischen Gruppen, und konnten dadurch weitreichende Einblicke in die Möglichkeiten studentischen Engagements ermöglichen. Im Hinblick auf die Rekrutierung neuer Mentor:innen könnten solche diese Gruppen hilfreiche Anlaufstellen sein.
- Aufgrund der großen Zahl der Mentor:innen war die Terminfindung für den Qualifizierungsworkshop und die gemeinsamen Treffen äußerst schwierig. Dem könnte durch den Einsatz digitaler Medien Abhilfe entgegengewirkt werden. Die Schulung könnte etwa als Webinar angeboten werden, ein zusätzliches Online-Forum den Austausch zwischen den Mentor:innen intensivieren.

4. Matching und gemeinsamer Hochschultag

4.1 Der Matchingprozess

Im Pilotprojekt wurde der Matchingprozess 1:1 von der Projektkoordination eingeleitet. Die eingehenden Anmeldungen wurden anhand des gewünschten Studiengangs an den entsprechenden Mentor bzw. die entsprechende Mentorin weitergeleitet. War der jeweilige Wunschzeitraum für umsetzbar, folgte eine Kontakt-E-Mail mit einem Anmeldeformular (siehe Anlagen) an beide Tandempartner. War der gewählte Zeitraum nicht passend, erfolgte ein zweiter (ggf. auch ein dritter) Anlauf bei den weiteren Mentor:innen des Wunschstudiengangs.

Die Kontaktaufnahme erfolgte in der Regel durch die Mentor:innen, welche die weitere Planung des Tages proaktiv und in Absprache mit ihren Mentees übernahmen (Ort und Zeit des Treffens, Auswahl der Vorlesungen, etc.). Sowohl die Mentor:innen als auch die Schüler:innen präferierten den Kontakt via Telefonnummer bzw. Messenger – so konnten etwaige Verspätungen kommuniziert und ggf. das Finden des gemeinsamen Treffpunkts erleichtert werden.

Die 1:1-Betreuung während der Pilotphase diente unter anderem dazu, den Prozess zu begleiten und Erkenntnisse über das Anmeldeverhalten und die Wünsche der Schülerinnen und Schüler zu gewinnen. Bei Universitäten und Hochschulen mit einer hohen Anzahl an Studiengängen und entsprechend großer Nachfrage durch die Studieninteressierten, bieten sich alternativ folgende Anmelde- bzw. Matchingverfahren an:

- Die Mentor:innen veröffentlichen vorweg konkrete Termine bzw. Zeiträume, für die sich die Interessenten anmelden können
- Die gemeinsamen Hochschultage finden innerhalb eines begrenzten Zeitraums, ggf. auch als Kleingruppenangebot statt
- Die Anfragen werden direkt an die jeweiligen Mentor:innen adressiert, die eigenverantwortlich die weitere Planung (ggf. auch eine Absage) vornehmen

4.2 Unterstützung der Tandems durch die Institution / ZSB

Ansprechpartner für alle Belange rund um das Pilotprojekt war die Zentrale Studienberatung. Um den Mentor:innen ebenso wie den Mentees ein direktes Feedback zu ermöglichen und ggf. wiederkehrende Fragen in den Qualifizierungsworkshop der Mentor:innen aufnehmen zu können war der Baustein „Beratungsgespräch in der ZSB“ während der Pilotphase verpflichtend für alle Teilnehmenden. Ähnlich wie bei anderen Formaten zur Studienorientierung, standen folgende Themen im Mittelpunkt: Bewerbung(schancen) und Zulassung, Studienfinanzierung und Wohnen, Abgrenzung zu etwaigen Nachbarstudiengängen und alternative Studiengänge sowie Berufsperspektiven nach dem Studium. Da ein Großteil der Fragen bereits vorab durch die Mentor:innen geklärt werden konnte, überstieg die Gesprächsdauer in den wenigsten der Fälle zehn bis fünfzehn Minuten.

4.3 Erfahrungswerte der Schülerinnen und Schülern

Zur Qualitätssicherung erhielten die Teilnehmenden im Anschluss an ihren Hochschultag per E-Mail einen Link zur Umfrageplattform Evasys, wo sie mittels eines kurzen Fragebogens ihre Erfahrungen und ggf. auch zusätzliche Wünsche als „Student.in für einen Tag“ festhalten konnten (siehe Anhang). Der Rücklauf zählte n= 20 von 75 zur Umfrage eingeladenen Studieninteressierten. Die Ergebnisse werden im Folgenden skizziert:

- Der Anmeldeprozess wurde als sehr einfach wahrgenommen, ebenso die individuelle Terminvereinbarung mit den Mentor:innen
- Im Durchschnitt verbrachten die Schülerinnen und Schüler vier bis sechs Stunden auf dem Campus. Nahezu alle Hochschultage beinhalteten einen Vorlesungsbesuch, das Kennenlernen der Bibliothek und ein gemeinsames Essen in der Mensa
- Themen die mit den Mentor:innen besprochen wurden waren insbesondere: Inhalte und Aufbau des Studiums, Stundenplan, Bewerbung und Zulassung, Berufsperspektiven, Studienfinanzierung und Wohnen, Hochschulsport, studentische Gruppen, Studienalltag (Arbeitsaufwand, Stress, Nebentätigkeiten)
- 95% der Befragten gaben an, im Hinblick auf ihre Studienwahl vom Tag an der Universität profitiert zu haben. 65% davon planen sich für den gewählten Studiengang zu bewerben

Darüber hinaus erfolgten individuelle Rückmeldungen zum Hochschultag, die hier wortgetreu wiedergegeben werden. Mir hat besonders gut gefallen...

- „dass ich einen ganz normalen Studientag miterleben konnte, ohne dass etwas extra für mich vorbereitet wurde und ich die Uni und die Vorlesungen so gesehen habe, wie sie täglich sind.“
- „das Engagement meiner Mentorin, der Zeit und Aufwand der mir entgegengebracht wurde – sehr individuell.“

- „den realen Stress zu sehen und die Rolle der Dozenten bezüglich des Interesses des Fachs.“
- „sich mit aktuellen Studenten zu unterhalten und somit auch ehrliche, realistische und aktuelle Antworten und Sichten zu bekommen.“

Das Feedback der Schülerinnen und Schüler an ihre Mentor.innen beinhaltete folgende Aussagen:

- „Es war echt nett und ein paar schöne Stunden, sie war wirklich zuvorkommend und ich habe das Gefühl einen guten Einblick ins Studium bekommen zu haben, allerdings glaube ich, dass dieser Studiengang doch nicht ganz das richtige für mich ist.“
- „Danke, dass du dir so viel Mühe gegeben hast, mir alles zu zeigen und zu erklären! Es war ein sehr interessanter Tag für mich und es hat mir auf jeden Fall weitergeholfen!“
- „Ich möchte mich bei ihr recht herzlich bedanken. Zwar hab ich mich bereits bei der Verabschiedung bedankt, aber ich finde es dennoch nicht schlecht hier noch einmal Dank auszusprechen. Meine Mentorin war wirklich sehr nett und hat mir einen echt guten Einblick in den Studiengang verschafft. Ich hatte mit ihr einen sehr interessanten und schönen Tag.“
- „Meine Mentorinnen waren super nett! Sie haben mir alles gezeigt, sind auf meine vielen Fragen so gegangen und könnten diese auch beantworten. Obwohl wir uns davor noch nie gesehen haben, hat sich die Zeit und die Konversationen nicht komisch angefühlt sondern ganz normal als hätten dir uns davor schon mal gesehen. Was ich außerdem echt gut fand, war, dass sie mir ehrlich geantwortet haben! Das weiß ich sehr zu schätzen! Danke dass ihr die Zeit für mich genommen habt!“

4.4 Erfahrungswerte der Mentor.innen

Das Feedback der Mentor.innen erfolgte hauptsächlich während der Austauschtreffen und wird im Folgenden ergänzt durch die Erfahrungen im Matching-Prozess:

- Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zeigten großes Interesse am Studiengang und waren hinreichend informiert, so dass während der Treffen ein fruchtbarer Austausch möglich war
- Die Terminvereinbarung verlief in der Regel problemlos. Leider gab es auch einige Ausnahmen, so dass sich die Mentor.innen eine größere Verbindlichkeit seitens der Schülerinnen und Schüler wünschten
- Die fakultativen Austauschtreffen für die Mentor.innen wurden sehr positiv bewertet. Für die meisten stand der Austausch von Erfahrungen und Ideen für die Ausgestaltung der Hochschultage im Vordergrund. Einige Mentor.innen wünschten sich auch eine stärkere Vernetzung innerhalb des Mentor.innen-Teams

Zu guter Letzt lässt sich darüber hinaus festhalten, dass einige der Mentor.innen den Kontakt zu ihren Mentees aufrechterhielten und diese im folgenden Wintersemester als Kommilitonen auf dem Campus wiedersahen.